

DOX Leipzig
German
Competition
Documentary Film
2023

SICK GIRLS

PSYCHIATRISCHE NERVENKLINIK



WRITTEN AND DIRECTED BY BETH GRÜTER · EDITED BY DAN DATEMARA · ORIGINAL SOUND & SOUND MIX SIMON FERBER · CINEMATOGRAPHY LENN LAMSTER
PRODUCED BY CHRISTOPH HOLTHOF & DANIEL REICH · LINE PRODUCER NORMAN BERNIERI & LUNA SELLE · COMMISSIONING EDITOR ZDF SARA GÜNTHER
SOUND DESIGN LARISSA KISCHIK · JONAS SCHÜLER, EVA PERRÁCOVÁ · MUSIC VALERIA KHAZAN & FELIX RÖMER
ASSISTANT DIRECTOR FLORIAN RUDOLPH · ART DIRECTOR ANASTAZJA GAWRON · COLORIST CLAUDIA MAREKA MAHARAJ

kurhaus
production

DAS KLEINE
FERNSEHSPIEL

FILMUNIVERSITÄT
BABELSBERG
KONRAD WOLF

DOK Bildung 2023 - Schulmaterial

DOK LEIPZIG 8. OKTOBER – 15. OKTOBER 2023
INTERNATIONALES LEIPZIGER FESTIVAL FÜR
DOKUMENTAR- UND ANIMATIONSFILM

SLM
Sächsische Landesanstalt
für privaten Rundfunk
und neue Medien

DOX Leipzig

Mit seinen Schulvorstellungen bietet DOK Leipzig Lehrer*innen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihren Schüler*innen ausgesuchte Dokumentarfilme anzuschauen.



Das Vermittlungskonzept von DOK Bildung besteht aus drei Teilen:

- Schulvor- oder Nachbereitungsstunden zur Heranführung bzw. tiefere Beschäftigung mit Thema und filmischer Form
- Begleitmaterialien, die den Lehrer*innen eine individuelle Vor- und Nachbereitung ermöglichen
- Vorführung mit anschließender Diskussion mit den Filmemacher*innen

Mehr Informationen zum Vermittlungsangebot von DOK Leipzig finden Sie unter www.dok-leipzig.de.

DOK Bildung wird gefördert von der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM).

INHALTSVERZEICHNIS

DOK BILDUNG	2
DER FILM	3
ZUR REGIE	4
ZUM THEMA DES FILMS	5
ZUR FILMISCHEN FORM	8
AUFGABEN ZUR VORBEREITUNG	12
NACHBEREITENDE AUFGABEN	14
LINKS UND LITERATUR	20

Herausgeber
DOK Leipzig (V.i.S.d.P.)
Leipziger Dok-Filmwochen GmbH
Katharinenstr. 17, 04109 Leipzig
Tel.: +49 (0)341 30864-0
Fax: +49 (0)341 30864-15
info@dok-leipzig.de
www.dok-leipzig.de

Autorin Filmheft: Luc-Carolin Ziemann
Layout: Klara Binnewitt
Bildnachweis: Kurhaus Productions, DOK Leipzig

Lizenziert nach der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License ©
Datum: November 2023

Sick Girls Deutschland 2023, 79 Minuten

In den letzten Jahren scheinen die Fälle von ADHS-Diagnosen (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung) sprunghaft angestiegen zu sein. Der Film fragt danach, welche Gründe das haben könnte. Sortiert die effizienzorientierte Gesellschaft einfach immer schneller aus, wer sich ihrem Raster widersetzt? Welche Folgen hat es, dass die Behandlung mit Medikamenten heute fast alltäglich geworden ist? Sind Ritalin und Elvanse vielleicht sogar das Doping der Leistungsgesellschaft? Mit dem persönlichen Dokumentarfilm macht sich Gitti Grüter - seit der Pubertät selbst mit ADHS diagnostiziert - auf die Suche nach Antworten. Mit fünf Frauen, die von ADHS betroffen sind, spricht Grüter über Konzentrationsschwächen, Impulsivität, Reizüberflutung, Beziehungsprobleme, Depressionen und Schlaflosigkeit.

Im Verlauf der offenen Gespräche wird immer deutlicher, wie schwer es gerade Frauen mit ADHS haben, weil soziale Stereotype des Weiblichen die richtige Diagnose oft verhindern oder verzögern. Durch gezielten Einsatz filmischer Mittel gelingt es dem Film, das Publikum tatsächlich ahnen zu lassen, wie es sich anfühlen könnte, von innerem und äußerem Chaos überwältigt zu werden.

Der Film hinterfragt die Stigmatisierung von Menschen mit ADHS und die Rolle, die gesellschaftliche Gender-Klischees in diesem Prozess spielen.

Buch & Regie: Gitti Grüter

Bildgestaltung: Lenn Lamster

Originalton & Sounddesign & Mischung:
Simon Ferber

Musik: Valeriia Khazan & Felix Römer

Montage: Dan Gatzmaga

Producer: Norman Bernien & Luna Selle

Redaktion ZDF: Sara Günter

Produzenten: Daniel Reich & Christoph Holthof

In Ko-produktion mit ZDF - Das kleine Fernsehspiel
Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf

Pädagogische Empfehlung

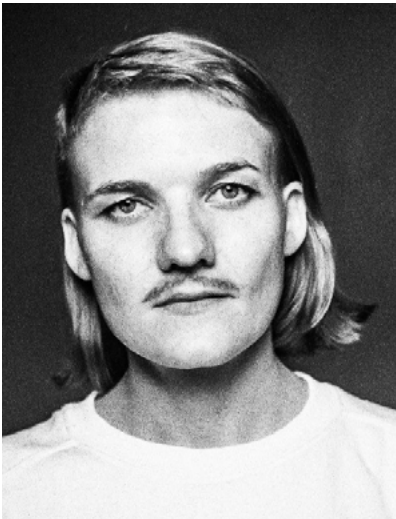
Altersempfehlung: ab 14 Jahre

Klassenstufen: ab 9. Klasse

Themen: ADHS, Leistungsgesellschaft, Bildungssystem, Psychische Gesundheit, Angst/Ängste, Biografie, Erwachsenwerden

Fächer: Gemeinschaftskunde, Geschichte, Religion, Ethik, Kunst, Deutsch, Politik





GITTI GRÜTER

Gitti Grüter wurde 1986 in eine Grossbauernfamilie in der Zentralschweiz hineingeworfen.

Zwischen 2009 und 2016 studierte Gitti Philosophie und Filmwissenschaft an den Universitäten Zürich und Luzern und anschliessend Videokunst und Dokumentarfilmregie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern (HSLU). Der Abschlussfilm *Bitte um Aufmerksamkeit* gewann zahlreiche Preise und wurde an internationalen Filmfestivals gezeigt. Vor, während und nach dem Studium fand Gitti Arbeit in der Landwirtschaft, Gastronomie, auf dem Bau, in der Psychiatrie, in der Filmindustrie und als Kinotechniker.

2017 erhielt Gitti ein einjähriges Stipendium für das Schreiben des Drehbuchs für einen ersten Spielfilm an der renommierten Drehbuchwerkstatt München.

In dieser Zeit entstanden die Kurzspielfilme *Frida* und *Sunshine Acid*, die wiederum auf zahlreichen internationalen Filmfestivals erfolgreich waren.

2023 hat Gitti Grüter den Master Regie mit Schwerpunkt Dokumentarfilm an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf abgeschlossen.

Sick Girls ist Gittis erster Langfilm und wirft einen so genauen wie humorvollen Blick auf das Thema ADHS.

FILMOGRAPHIE

Die schlimmsten Wetter kommen von innen Kurzfilm, 5 Min. (2015)

Bitte um Aufmerksamkeit Dokumentarfilm, 17 Min. (2016)

Frida Spielfilm, 13 Min. (2019)

Das Erbe Spielfilm, 11 Min. (2021)

Der unerklärte Rest Social Media Web-Video, 14 Min., Co-Regie mit Kristina Trömer (2021)

Sunshine Acid Spielfilm, 24 Min. (2021)

Sick Girls Dokumentarfilm, 79 Min. (2023)

Gitti Grüter ist non-binär (d.h. identifiziert sich nicht ausschließlich als männlich oder weiblich und verortet sich außerhalb der zweigeteilten, binären Geschlechterordnung). Gitti benutzt die Pronomen they/them und she/her, aber bevorzugt als neutrale Varianten, etwa „Regisseur*in“ oder „Regie führende Person“.

Was ist ADHS?

ADHS ist die Abkürzung für Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung und bezeichnet eine Verhaltensstörung, die sich vor allem durch starke Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen, einen hohen Grad an Impulsivität und ausgeprägte körperliche Unruhe (Hyperaktivität) auszeichnet.¹

Lange ging man davon aus, ADHS sei eine Kinderkrankheit, die sich bis zum Eintritt in das Erwachsenenalter zurückbilden würde. Diese Einschätzung hat sich als falsch herausgestellt. Ein beträchtlicher Teil der betroffenen Kinder und Jugendlichen leidet auch noch im Erwachsenenalter unter den typischen ADHS-Symptomen und den damit verbundenen Problemen.²



Filmstill aus *Sick Girls*

Dennoch ist es zu kurz gedacht, ADHS ausschließlich defizitorientiert zu betrachten, denn Betroffene haben durch ihre ADHS teils auch besondere Ressourcen. So kann sich beispielsweise Impulsivität in Kreativität, Flexibilität und Spontaneität ausdrücken und ADHSler erleben zum Teil Zustände, in denen sie durch eine Art von Hyperfokus in der Lage sind, sich besonders gut zu konzentrieren (Flow-Zustand). Auch im Film sprechen mehrere der Protagonist*innen darüber, dass sie zwar mit den Symptomen der ADHS ringen, ihren neurologischen Zustand aber nicht ändern wollen würden, selbst wenn sie es könnten.

Menschen mit ADHS weisen neurochemische und neurobiologische Besonderheiten auf. Studien zeigen, dass ADHS das Gleichgewicht der Botenstoffe

¹ Eine Unterform des ADHS ist die Aufmerksamkeitsdefizitstörung (ADS), die weniger durch Hyperaktivität oder Impulsivität gekennzeichnet ist und sich vor allem durch eine ausgeprägte Unaufmerksamkeit auszeichnet.

² Vgl. <https://www.adhs.info/fuer-erwachsene/adhs-im-erwachsenenalter/>

im Gehirn (Neurotransmitter) verändert. Dies betrifft besonders die Neurotransmitter Dopamin und Noradrenalin, die bei Menschen mit ADHS nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, weil sie schneller abgebaut werden als bei Menschen ohne ADHS. Dies führt dazu, dass die Übertragung von Signalen im Gehirn gestört ist. Eine Folge davon ist ein schlechteres Zusammenspiel von Aufmerksamkeits- und Motivationssystemen im Gehirn.³ Anders gesagt braucht das Belohnungssystem im Kopf bei Menschen mit ADHS stärkere Reize als bei anderen Menschen, um anzuspringen.

Heute weiß man, dass die Entstehung von ADHS durch eine ganze Reihe von Faktoren begünstigt werden kann, wobei die genetische Veranlagung (also Vererbung) eine besonders große Rolle spielt. Desweiteren können aber auch äußere Einflüsse (z.B. Frühgeburt, Geburtskomplikationen, Drogen- und Nikotinkonsum während der Schwangerschaft) die Entstehung von ADHS begünstigen.

ADHS bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

In Deutschland ist ADHS eine der häufigsten psychiatrischen Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters. Man nimmt an, dass ca. 5 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 3 bis 17 Jahren betroffen sind.⁴ Bei Jungen wird die Erkrankung mindestens zwei bis dreimal häufiger diagnostiziert als bei Mädchen.⁵ Die Forschung geht davon aus, dass das vor allem daran liegt, dass Mädchen (und Frauen) mehr dazu neigen, ihre Symptome zu verstecken, zu kompensieren oder zu internalisieren, weil weibliche Rollenerwartungen wie ein ungeschriebenes Gesetz in den Köpfen verankert sind. Diese Mechanismen führen dazu, dass ADHS bei Frauen und Mädchen oft schwerer zu erkennen ist und sie sich selbst manchmal nur schwer als ADHS-Betroffene identifizieren können.

Wird ADHS diagnostiziert, kann den betroffenen Kindern und Jugendlichen durch intensive Betreuung und gezielte Behandlung der Symptome meist eine weitgehend normale soziale und schulische Entwicklung ermöglicht werden. Die Behandlung von ADHS bei Kindern und Jugendlichen stützt sich auf mehrere

³ Vgl. <https://www.adhs-ratgeber.com/adhs-was-passiert-im-koerper.html>

⁴ Vgl.: Die Welt der Frauen und Mädchen mit ADHS, S. 47

⁵ Vgl. <https://www.adhs-deutschland.de/adhs-adhs-ads/haeufigkeit>

Filmstill aus *Sick Girls*

Säulen: Die Psychotherapie (z.B. Verhaltenstherapie) kann ein Eltern- und Lehrertraining ergänzen. Bei Bedarf kommt auch die medikamentöse Therapie zum Einsatz.

Bleibt ADHS unbehandelt, kann das ernsthafte Folgen haben. Im Kindes- und Jugendalter kann eine unbehandelte ADHS z.B. zu Problemen in der Familie, Schulversagen, weiteren psychischen Belastungen und Störungen führen. Bei Erwachsenen mit ADHS lässt die im Kindesalter oft stark ausgeprägte motorische Unruhe zwar manchmal nach, viele von ADHS betroffene Erwachsene fühlen sich dafür aber innerlich ruhelos und getrieben. Hinzu kommt, dass sie im Berufs- und im Privatleben aufgrund der Symptome oft nicht die Ziele erreichen, die sie sich ursprünglich gesteckt hatten, was bei vielen starken Leidensdruck erzeugt. Sie vergessen Termine, sie verzetteln sich oder es gelingt ihnen nicht, planvoll bei einer Sache zu bleiben. Menschen, die bis ins Erwachsenenalter mit einer unerkannten ADHS durchs Leben gehen, leiden daher neben den bereits angesprochenen, direkten Symptomen der ADHS oft unter einer starken Stressbelastung. Oft kommen Depressionen, Angststörungen, Sucht- und anderen Folgeerkrankungen dazu. Bedenkt man, dass die wesentlichen Symptome der ADHS auch im Erwachsenenalter bei etwa 60% der Betroffenen bestehen bleiben, wird klar, wie stark

der Werdegang eines Menschen durch eine nicht-diagnostizierte ADHS negativ beeinflusst werden kann.

Besonderheiten von ADHS bei Frauen und Mädchen

Dass lange angenommen wurde, ADHS käme bei Mädchen und Frauen seltener vor, dürfte mehrere Ursachen haben. Zum einen bilden die ADHS-Bewertungsskalen bis heute vor allem Symptome und Verhaltensweisen ab, die bei Jungen häufiger auftreten. Das hat zur Folge, dass die Diagnose bei Mädchen schwieriger zu stellen ist und deshalb bis heute viele Mädchen erwachsen werden, ohne zu ahnen, warum ihr Leben komplizierter ist, als das ihrer Freund*innen.

Außerdem lernen Mädchen aufgrund ihrer genderspezifischen Erziehung offensichtlich auch eher, ihre ADHS Symptome zu verstecken oder sie mit ihren Stärken zu kompensieren. Daher wirken Mädchen mit ADHS oft gar nicht wie die sprichwörtlichen (meist männlichen) Stereotypen (wie der „Zappelphilipp“ oder der „Hans-Guck-In-Die-Luft“), die bis heute das Bild von ADHS prägen.

Mädchen bekommen für ADHS-typisches Verhalten oft negative Rückmeldungen und ziehen daraus den Schluss, ihr Verhalten zu ändern. Sie verinnerlichen

den Gedanken, zu laut, zu ungehorsam und zu wild zu sein und ändern ihr Verhalten, um besser in die Gesellschaft „zu passen“. Indem Mädchen ihre Symptome maskieren und kompensieren, stellen die eigenen Bedürfnisse immer wieder zurück. Diese Art des Umgangs mit ADHS ist ausgesprochen anstrengend und birgt die Gefahr, den Kontakt zu sich selbst zu verlieren. Hinzu kommt die für ADHS typische Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben und der Drang, ständig etwas verändern zu wollen. Wenn sich diese Suche nach Erfüllung in Form von einer neu gestrichenen Wohnung oder einem neuen Hobby Bahn bricht, ist dies vermutlich nur selten problematisch. Wenn Menschen aber ständig ihren Job wechseln, Beziehungen abbrechen oder rastlos den Wohnort wechseln, dann kann das ernste Auswirkungen auf das eigene Leben haben.

Da Mädchen oft bis ins Erwachsenenalter ohne Diagnose und ohne adäquate Behandlung durchs Leben gehen, kommen häufig weitere Schwierigkeiten dazu wie Angst- und Stresszustände, Burn-Out, Ess- oder Schlafstörungen, sowie Suchtproblematiken oder Depressionen. Viele der Protagonist*innen von *Sick Girls* erzählen im Film über diese Begleiterscheinungen der ADHS, die sogenannten Komorbiditäten, die ihr Leben zusätzlich zu den Symptomen der ADHS prägen und erschweren.

Leben mit ADHS

Es gibt viele Möglichkeiten, mit ADHS umzugehen. Um eine passende Kombination der verschiedenen therapeutischen Behandlungswege aber überhaupt zu ermöglichen, braucht es zuerst eine Diagnose. Da diese im Erwachsenenalter aufgrund der bereits erfolgten Anpassungsprozesse sehr viel schwieriger zu stellen ist als im Kindesalter, ist es wünschenswert, dass ADHS möglichst früh erkannt wird, damit es – bei Bedarf – behandelt werden kann.⁶

Zur Behandlung von ADHS stehen inzwischen diverse nicht-medikamentöse und medikamentöse Therapiebausteine zur Verfügung, die einzeln oder kombiniert eingesetzt werden können. Ob und welche Therapie bei ADHS im Einzelfall sinnvoll ist, hängt immer von

den individuellen Lebensumständen und dem Leidensdruck der Betroffenen ab. Ziel der Therapie ist im Allgemeinen ein besseres Selbstmanagement und eine leichtere Bewältigung des Alltags.

Ob in der ADHS-Therapie Medikamente eingesetzt werden, wird in direkter Rücksprache mit den Betroffenen entschieden. Auch in *Sick Girls* wird immer wieder deutlich, wie unterschiedlich der Leidensdruck sein kann und dass Medikamente in ihrer Wirkung sehr unterschiedlich wahrgenommen werden. Auf jeden Fall stehen neben der medikamentösen Therapie viele weitere Therapieformen zur Verfügung – zumindest theoretisch. Praktisch, auch davon wird im Film gesprochen, gibt es einen eklatanten Mangel an spe-



Filmstill aus *Sick Girls*

zialisierten Therapeuten und Therapieplätzen, besonders für Erwachsene mit ADHS. Dies hat zur Folge, dass sich viele Betroffene mit ADHS und den Begleiterscheinungen allein gelassen fühlen und zu oft ohne fachliche Unterstützung zurecht kommen müssen.

Gitti Grüter zeigt in *Sick Girls*, dass für Menschen mit einer ADHS Diagnose oft gar nicht die ADHS selbst das größte Problem ist, sondern eher die Komorbiditäten bzw. die psychischen Probleme, die sich aus und durch die ADHS entwickeln. Hinzu kommt, dass gesellschaftliche Regeln und Normen immer noch stark auf einer angenommenen „Normalität“ basieren und das, was sich von dieser Normalität unterscheidet, nicht nur als anders, sondern sehr leicht auch als falsch ‚gelabelt‘ wird.

⁶ Die zur Diagnostik eingesetzte Leitlinie wird aktuell überarbeitet und es ist zu hoffen, dass in die neue Version die Ausprägungen von ADHS bei Frauen und Mädchen genauer in den Blick nimmt.

Vgl. <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/028-045>

Hybrid zwischen Beobachtung und Inszenierung

Gitti Grüter beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren filmisch mit ADHS. Schon der 2016 entstandene Abschlussfilm *Bitte um Aufmerksamkeit* nähert sich dem Thema auf dokumentarische Weise. Der 17-minütige Kurzfilm stellt den 13-jährigen Philipp und den 7-jährigen Maxi vor, die beide eine ADHS Diagnose haben und zeigt, wie die beiden Jungen im Alltag mit ADHS umgehen. Grüter setzte bereits damals darauf, nicht nur Eltern und Expert*innen zu Wort kommen zu lassen. Statt eine beobachtende Außenperspektive einzunehmen, lässt Grüter vor allem die Jungs selbst zu Wort kommen und macht so nachvollziehbar, wie es sich für ihre Protagonisten selbst anfühlt, von den Reizen der Welt überwältigt zu werden. Dabei legt der Film großen Wert darauf, von Anfang an deutlich zu machen, dass „ADHS bei jedem Menschen ein bisschen anders ist“, wie Philipp erklärt. Die Symptome mögen sich zwar von außen betrachtet gleichen, aber wie sich das innen drin anfühlt, das sei so unvergleichbar wie eben jeder einzelne Mensch unvergleichbar ist, sagt er bereits in der ersten Szene des Kurzfilms, der online gesichtet werden kann (siehe „Links und Literatur“, S. 20)

Diesem Gedanken bleibt Grüter auch in *Sick Girls* verpflichtet. In ihrem ersten abendfüllenden Dokumentarfilm geht die Regie sogar noch ein Stück weiter und stellt ganz bewusst die Perspektive der Betroffenen in den Mittelpunkt. Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen fehlt es bisher an Filmen, die aus der Ich-Perspektive über das Thema berichten, zum Anderen wurde Grüter selbst mit ADHS diagnostiziert und kann tatsächlich auf das eigene Erleben zurückgreifen, um dokumentarisch deutlich zu machen, wie sich das Leben mit Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom anfühlt.

Grüter entschied bereits in der Planung des Projekts, dass *Sick Girls* kein rein beobachtender Film werden soll, weil sich die Frage, wie sich die Welt für eine Person mit ADHS anfühlt, nicht durch eine reine Beobachtung filmisch beantworten lässt. Deshalb wurde eine hybride Herangehensweise gewählt, in der dokumentarische Beobachtungen mit teilweise inszenierten Szenen kombiniert wurden, die gemeinsam mit den Protagonist*innen entwickelt wurden.

Am Anfang jeder dieser teilweise inszenierten Szenen stand die Frage, wie sich die spezifische Weltwahrneh-

mung, bzw. die individuelle Ausprägung der ADHS auf das Leben der jeweiligen Protagonist*innen am besten filmisch ausdrücken lässt.

Ein gutes Beispiel für diese Herangehensweise ist die Szene, in der Sarah mit dem Filmteam auf den Jahrmarkt geht. Der Szene zugrunde liegt die Erfahrung von Überforderung und Überwältigung, die Sarah häufig in Alltagssituationen, z.B. beim Einkaufen im Supermarkt erlebt und von der sie Gitti Grüter erzählte. Die Vielzahl an Lichtern, Farben, Geräuschen und anderen Reizen wirkt sich bei Sarah so stark auf die Wahrnehmung aus, dass ihr ein Einkauf manchmal vorkommt wie eine Rauscherfahrt. Der Gang in den Supermarkt ist damit manchmal fast nicht auszuhalten und in jedem Fall eine Herausforderung. Grüter, die diese Wahrnehmung aus eigenen Erleben selbst nicht kennt, stand als Regie nun vor der Frage, wie sie Sarahs inneres Erleben mit filmischen Mitteln so ausdrücken kann, dass das Publikum tatsächlich nachfühlen kann, wie sich diese Überforderung anfühlt.

Der zunächst im Supermarkt geplante Dreh bringt



Filmstill aus *Sick Girls*

nicht das gewünschte Ergebnis. Es gelingt nicht, die bekannte Alltagssituation für das Publikum filmisch so darzustellen, dass Sarahs Überforderung nachvollziehbar wird, ohne dass die Szene in den Slapstick abrutscht. Um den Gesichtspunkt dennoch filmisch integrieren zu können, entscheiden Sarah und Gitti, nicht an dem „alltäglichen Ort“ Supermarkt, sondern auf dem Rummel zu drehen und dafür eine sogenannte Snorry-Cam, das ist eine Kamera auf einer Art am Körper befestigten Selfie-Stick, zu nutzen. Durch diese kreative Herangehensweise gelingt es schließlich, auch Menschen ohne ADHS einigermaßen zu vermitteln, wie es sich anfühlen könnte, unzähligen Reizen schutzlos ausgeliefert zu sein.

Die Inszenierung des Jahrmarktbesuchs steht somit

im Dienst der dokumentarischen Erzählung über die Schwierigkeiten, die Personen mit ADHS mit Reizüberflutung haben – ohne dass sie dafür überhaupt einen Rummel besuchen müssen.

Protagonistinnen

Um Mitstreiterinnen wie Sarah zu finden, die den Film mit ihren Erfahrungen und Erlebnissen tragen, gab Grüter eine Anzeige in einer ADHS-Fachzeitschrift auf, die in Wartezimmern spezialisierter Praxen ausliegt. Ganz bewusst wurden darin ausschließlich erwachsene Frauen mit ADHS Diagnose angesprochen, denn diese Gruppe der Betroffenen ist sowohl in der Forschung als auch in der öffentlichen Wahrnehmung bisher deutlich unterrepräsentiert.

Grüter selbst hat als Kind erlebt, was es heißt, wenn die Diagnose ADHS nicht gestellt wird, weil damals oft davon ausgegangen wurde, Mädchen wären nicht betroffen. Gitti Grüter ist sich sicher, dass auch in ihrem eigenen Leben einiges anders verlaufen wäre, wenn das ADHS früher erkannt worden wäre:

„Ich habe viele ADHS-Symptome maskiert und verschleiert, z.B. meinen Bewegungsdrang unterdrückt und die Wut in eine (für Mädchen eher akzeptierte) Traurigkeit umgewandelt, um zu überleben. Auf die permanente innere Anspannung habe ich zum Beispiel reagiert, indem ich eine Essstörung entwickelt habe. Das zeigt ganz gut, wie sich aus einer unbehandelten ADHS ganz schnell Folgeprobleme ergeben können, mit denen die Person dann auch noch kämpfen muss. Tatsächlich bin ich erst durch eigenständige Recherche darauf gekommen bin, dass ich ADHS haben könnte. Wenn ich zurückblicke dann denke ich: wäre ich ein Junge gewesen, dann wäre ich wahrscheinlich schon als Kind diagnostiziert worden und hätte nicht jahrelang auf die richtige Behandlung warten müssen.“

Um das Bild von Menschen mit ADHS in der Öffentlichkeit nachhaltig zu ändern, wollte Grüter einen Dokumentarfilm drehen, der das Phänomen nicht nur von aussen betrachtet, sondern gemeinsam mit Betroffenen auch deutlich macht, wie viele Facetten ADHS haben kann und wie es sich anfühlt, mit ADHS seinen Alltag zu bewältigen. Um das Publikum so gut wie

möglich in die Lage zu versetzen, selbst zu spüren, wie sich ADHS anfühlt, wurde schon im Aufrufertext deutlich formuliert, dass das Filmprojekt nicht als klassisch dokumentarisches Format (wie eine Reportage mit Interviews und Alltagsbeobachtungen) geplant ist, sondern dass explizit Frauen gesucht werden, die Lust haben, ihre eigenen Erfahrungen mit ADHS gemeinsam zu reflektieren und ihre individuellen Erlebnisse einem weiteren Kreis an Menschen auf kreative und gleichzeitig dokumentarische Weise zu vermitteln.

Die Resonanz auf den Aufruf war so groß, dass die späteren Protagonistinnen aus einer größeren Menge möglicher Kollaborateurinnen gezielt so ausgewählt werden konnten, dass die Individuen der Gruppe eine möglichst große Bandbreite unterschiedlicher Typen und Themen abdecken konnte. So gibt es in der Gruppe sowohl Mütter mit ADHS als auch Frauen, die keine Kinder haben; vertreten sind Frauen, die den „ADHS typischen“ Vorurteilen eher entsprechen, aber auch andere, die man von außen betrachtet nicht mit ADHS in Verbindung bringen würde. Die Frauen kommen aus verschiedenen Teilen Deutschlands und haben unterschiedliche Lebensentwürfe und Berufe. Was sie eint, ist ihre bewusste Entscheidung, ein Publikum an ihrem Leben mit ADHS teilhaben zu lassen. Dennoch gab es auf die Frage, wie weit die Protagonistinnen die Kamera in ihr persönliches Leben hineinlassen wollen, verschiedene Antworten. Während einige Frauen tatsächlich die Tür zu ihren Privaträumen geöffnet haben, haben sich andere dafür entschieden, die Dreharbeiten jenseits ihrer safe spaces durchzuführen und sich zum Beispiel beim Spaziergehen in der Natur oder anderen „unpersönlichen“ Drehorten zu treffen. Ganz bewusst hat das Filmteam – anders als es in vielen klassischen TV-Reportageformaten der Fall ist – nicht vorausgesetzt, dass jede Protagonistin vor Ort „zu Hause“ gefilmt wird, sondern auf diesen Wunsch flexibel reagiert und eine andere Lösung gefunden.

Szenenentwicklung und Montage

Nachdem die Entscheidung darüber gefallen war, mit welchen Protagonistinnen der Film entwickelt werden soll, erarbeitete die Regie mit jeder der Frauen (zunächst noch ohne Anwesenheit der Kamera bzw. weiterer Teammitglieder) verschiedene Ideen zur filmischen Umsetzung. Sie überlegten gemeinsam, welche Themen aus ihrer Sicht besonders wichtig

Filmstill aus *Sick Girls*

sind, welche Gefühle und Situationen sie gern im Film ansprechen und zeigen möchten und wie diese Themen und Schwerpunkte filmisch am besten umgesetzt werden könnten. Im zweiten Schritt entwickelte Grüter (immer in Abstimmung mit den Protagonistinnen) verschiedene Entwürfe für Szenen, die schließlich umgesetzt wurden. Während der Dreharbeiten wurden dann sowohl Alltagsbeobachtungen als auch Gespräche aufgenommen und in einem weiteren Schritt die gemeinsam entwickelten, teilweise inszenierten Szenen ins Bild gesetzt. In einem dritten Schritt lud Grüter schließlich alle Protagonistinnen ins Studio ein, um die große gemeinsame Studioszene zu drehen. An insgesamt 28 Drehtagen entstand das Material, das Grüter gemeinsam mit Dan Gatzmaga (Schnitt) in der Montage ordnete und gestaltete.

Wie in den meisten Dokumentarfilmen stand für die Montage weit mehr Material zur Verfügung, als Eingang in den Film finden könnte. Nicht umsonst spricht man davon, dass Dokumentarfilme in der Montage entstehen, denn meist trifft das Filmteam erst im Schnitt die endgültigen Entscheidungen über die Auswahl und Kombination der Szenen. Hier wird aus den Bestandteilen des Films eine möglichst kohärente, spannende Erzählstruktur gewebt, es entsteht

die Dramaturgie, der „rote Faden“, der das Publikum durch die Erzählung führt. Im Fall von *Sick Girls* hält Gitti Grüter diesen roten Faden im übertragenen Sinne selbst in der Hand, denn die Regie steht in diesem Film eben nicht nur hinter der Kamera, sondern wird auch vor der Kamera sichtbar und verknüpft Menschen, Orte und Erzählstränge. Gitti Grüter sagt:

„Ich wollte mich mit den Protagonistinnen ‚verschwestern‘ und mit ihnen solidarisch sein, um gemeinsam mit ihnen die gewünschte Intimität zu erreichen. Aus meiner Sicht geht es im Dokumentarfilm zentral um Vertrauen und mir war wichtig, auch selbst zu erfahren, wie es ist, wenn man gedreht wird und sich vor der Kamera öffnet.“

Immersive Momente

Neben handlungsleitenden Sequenzen, in denen eine oder mehrere Protagonistinnen im Mittelpunkt stehen, gibt es in *Sick Girls* auch Szenen, die nicht den erzählerischen „roten Faden“ weiter spinnen, sondern den Film um eine andere Ebene bereichern. In mehre-

ren erzählerisch nicht angebondenen Plansequenzen¹ nimmt die Kamera belebte Orte in den Blick, die wie Wimmelbilder wirken, weil an ihnen viele verschiedene Dinge gleichzeitig, scheinbar zufällig und unabhängig voneinander geschehen. Die gefilmten Orte weisen keine Verbindung zu den anderen Drehorten des Films auf und sind jeweils nur einmalig zu sehen. Die Logik des gefilmten Geschehens bleibt daher weitestgehend verschlossen, bzw. die Szenen fordern das Publikum geradezu auf, sich selbst einen Reim auf das Geschehen zu machen.

Die Tableau-Szenen regen dazu an, darüber zu reflektieren, wie die Gesellschaft, in der wir leben, funktioniert (oder auch nicht funktioniert) und welches Verhalten wir als „normal“ und welches als „nicht-normal“ einstufen. Gleichzeitig transportieren die Szenen eher eine Stimmung als eine Geschichte, entziehen sich der Deutung und überfordern durch die vielen kleinen Entwicklungen, die zeitgleich stattfinden, ganz gezielt die Wahrnehmung des Publikums. Dieser Überforderungseffekt wird noch dadurch verstärkt, dass die Alltagssounds, die sich in den dokumentarisch gedrehten

Szenen finden, durch geschickte Manipulationen auf der Tonebene gezielt verstärkt und verändert wurden, um das Publikum zu irritieren und es potentiell auch ein Stück weit zu überfordern.

Am Beispiel der IKEA-Szene lässt sich durch eine Szenenanalyse zeigen, wie die Plansequenz durch diverse Manipulationen und Inszenierungen (nicht alle Menschen, die hier durchs Bild laufen, waren zufällig vor Ort...) und die Manipulation der Tonebene noch chaotischer, lauter und verwirrender wirkt. Die Rezeption der Szene wird durch diese Manipulation deutlich anstrengender, weil die tatsächlich existierenden Sounds (das Klappen von Autotüren, das Knattern von Fahnenzügen und die Gesprächsgeräusche, die über den Parkplatz schallen) verstärkt und verdoppelt wurden und schließlich in eine Art Beat münden. Diese Manipulation im Schnitt machen aus den Tableaus immersive Wahrnehmungsexperimente, die dem Publikum in Stück weit nachvollziehbar machen sollen, wie eine Person mit ADHS ihren Alltag wahrnehmen könnte.

¹ Plansequenzen sind Sequenzen innerhalb eines Films, die nur aus einer einzigen, meist vergleichsweise langen Einstellung bestehen und eine abgeschlossene Handlung ohne Schnitte zeigen.

1) Analyse des Trailers



<https://www.youtube.com/watch?v=2QVoVruiiCM>

Die Gruppe sichtet gemeinsam den Trailer zu *Sick Girls* und diskutiert im Anschluss darüber folgende Fragen in der Kleingruppe:

- Was könnt ihr über den Film nach der Sichtung des Trailers sagen?
- Welche Grundstimmung transportiert der Trailer?
- Was für eine Art Film erwartet ihr?

Notiert euch die wichtigsten Erkenntnisse und Antworten auf die Fragen. Die Notizen sollten aufbewahrt werden und können in der Nachbereitung wieder aufgegriffen werden.

2) Vorbereitungsaufgabe: Ein anderer Film ist möglich!

Aufgabe vor einer Filmsichtung. Wie eigene Ideen zum Nährboden für fundierte Nachfragen werden. Ein fertiger Film wirkt leicht so, als wäre nur diese eine filmische Herangehensweise möglich. Um einen Film in seiner Herangehensweise besser kritisch hinterfragen zu können, kann es sinnvoll sein, eigene alternative Umsetzungsideen zu entwickeln, bevor gesichtet wird – und sei es nur, um am Ende zu verstehen, warum genau diese Herangehensweise gewählt wurde.

Der Film, um den es hier geht ist ein Dokumentarfilm, der sich dem Thema ADHS bei erwachsenen Frauen widmet. Versetzt euch in die Rolle der Regie und überlegt euch Sie, wie ihr so einen Film planen würdet!

- Welche Konflikte stecken im Thema oder sind damit verknüpft?
- Was könnte ein guter Anfang für einen Film über dieses Thema sein?
- Welche Protagonist*innen/Gesprächspartner*innen würdet ihr suchen bzw. aussuchen?
- Wie würdet ihr euch diesem Thema nähern? Wollt ihr als Regisseur*innen im Film selbst sicht- und/oder hörbar sein oder euch ausschließlich auf die Beobachtung konzentrieren?
- Woraus kann ein Film mit diesem Thema die Spannung beziehen?
- Wie könnte der Film enden?

Notiert euch die wichtigsten Erkenntnisse und Antworten auf die Fragen. Die Notizen sollten aufbewahrt werden und können in der Nachbereitung wieder aufgegriffen werden.

3) Brainstorming zum Thema ADHS

Im Film geht es um ADHS, der Fokus liegt dabei auf erwachsenen Frauen, die von ADHS betroffen sind. Überlegt gemeinsam, was ihr über ADHS wisst.

- Was sind Symptome?
- Wer kann von ADHS betroffen sein?
- Wie kann man mit ADHS umgehen?

Überlegt, welche Folgen eine ADHS-Diagnose speziell für erwachsene Frauen haben könnte. Notiert euch die wichtigsten Erkenntnisse und Ideen. Die Notizen sollten aufbewahrt werden und können in der Nachbereitung wieder aufgegriffen werden.

1) Blitzrunde zur Auffrischung der Erinnerung

- Welche Szenen sind euch besonders in Erinnerung geblieben? Warum?
- Wie würdet ihr den Film in zwei Sätzen beschreiben? Worum geht es und wie ist der Film gemacht?
- Gab es Themen, Szenen oder einzelne Aussagen, die ihr nicht verstanden habt? Besprecht dies im Plenum.

2) Vertiefende Aufgaben zum Film als Ganzen

a) Erstellung einer Filmkritik

Schreibt eine Filmkritik und beschäftigt euch darin auch mit der folgenden Frage:
Ist der Film *Sick Girls* aus eurer Sicht ein guter Film über das Thema ADHS?

- Was spricht dafür, was dagegen?
- Welchen Fokus setzt der Film?

Überlegt, warum der Fokus gewählt wurde und bewertet diese Entscheidung!

Wie schreibt man eine Filmkritik?

Eine Filmkritik setzt sich mit dem Film auseinander, drückt die Meinung des Schreibenden aus und begründet sie. Eine gute Filmkritik sollte Leser*innen unterhalten, überzeugen und informieren, ohne zu viel der Handlung zu verraten.

Geht beim Schreiben der Filmkritik folgendermaßen vor:

- Worum geht es in dem Film? Nennt dabei auch den Titel und den Namen der Regie.
(ca. 300 Zeichen, bzw. 5–6 Sätze)
- Wie hat die Regie das Thema umgesetzt? Ist der Film ein Portrait?
(ca. 300 Zeichen, bzw. 5–6 Sätze)
- Wie hat Dir der Film gefallen? Bewerte den Film!
(ca. 300 Zeichen, bzw. 5–6 Sätze)

Wir freuen uns, wenn ihr uns eure Filmrezensionen zuschickt.
Bitte einfach per Mail an bildung@dok-leipzig.de senden!

b) Diskussion über den Titel des Films

Gitti Grüter hat den Film *Sick Girls* genannt.

Findet euch in Kleingruppen zusammen und diskutiert nach der Sichtung darüber, was der Titel für euch aussagt.

Wie verhält sich der Titel zu den im Film diskutierten Umgangsweisen mit ADHS?

Sprecht darüber, ob ihr den Titel gut findet. Sollten Personen dabei sein, die *Sick Girls* als Titel nicht geeignet finden, dann überlegt gemeinsam, welchen alternativen Titel der Film haben könnte.

Wenn ihr in der Vorbereitung das Brainstorming zum Thema ADHS durchgeführt habt, nehmt eure Aufzeichnungen dazu nochmal zur Hand und überlegt, wie sich eure Sicht auf das Thema durch den Film verändert hat.

Stellt die Ergebnisse eurer Diskussion im Plenum vor.

c) Interview der DOK Spotters

Als Gitti Grüter *Sick Girls* im Oktober 2023 bei DOK Leipzig zum ersten Mal dem Publikum präsentiert hat, gab es viel Interesse für den Film. Auch die Jugendredaktion DOK Spotters hat Grüter im Interview befragt. Schaut euch das Interview nach der Filmsichtung an und antwortet schriftlich auf folgende Fragen. Welche Themen werden im Interview angesprochen?

- 1) Was ist die wichtigste Information, die ihr aus dem Interview mitnehmt?
- 2) Welche Aussage von Gitti Grüter hat euch überrascht?
- 3) Welche Frage hättet ihr gern noch gestellt?

<https://dok-spotters.de/de/2023/10/13/sie-war-als-Kind-eben-ein-bisschen-anders/>



Wer sind die DOK Spotters?

Die DOK Spotters sind die Jugendredaktion von DOK Leipzig. Jedes Jahr berichten in der Redaktion bis zu 15 Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren über das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, kurz DOK Leipzig. Angeleitet von Medienprofis planen die DOK Spotters in täglichen Redaktionssitzungen Zeitungsartikel, Online-Beiträge, Videos und Radiostücke. Ihre Beiträge werden auf dem eigenen Blog und bei verschiedenen Projektpartnern veröffentlicht. Die Teilnehmer*innen lernen Interviewtechniken, den Umgang mit der Kamera, das Schneiden von Video- und Audioclips und die Grundlagen des Online-Publishing.

Wer kann mitmachen?






Für die DOK Spotters suchen wir jedes Jahr Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren. Die Teilnehmer*innen sollten Lust haben, sich eine Woche lang mit Herz und Seele auf spannende Dokumentar- und Animationsfilme zu stürzen und als Journalist*innen über das Festival zu berichten.

Ermöglicht werden die DOK Spotters ganz wesentlich durch die Unterstützung der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM), die die Aktivitäten von DOK Bildung, dem Vermittlungsprogramm von DOK Leipzig, seit vielen Jahren unterstützt.

www-dok-spotters.de

4) Vertiefende Aufgaben zum Thema ADHS

a) Rekapitulation der Mitwirkenden

	Was hast Du im Film über diese Person erfahren?	Was sagt diese Person zum Thema ADHS?
 <p>Gitti</p>		
 <p>Iris</p>		
 <p>Sarah</p>		
 <p>Nadja</p>		
 <p>Hannah</p>		
 <p>Quintina</p>		

b) Was ist eigentlich „normal“?



**Analyse Filmausschnitt „Normalität“:
Beobachtungsaufgaben vor der Sichtung des Ausschnitts**

Teilt euch in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe achtet besonders auf das, was gesagt wird, die andere Gruppe konzentriert sich vor allem auf die Filmsprache.

Tauscht euch nach der Sichtung des Ausschnitts über eure Beobachtungen aus und findet ein Fazit.

Hier finden Sie alle Ausschnitte:

<https://vimeo.com/886770975?share=copy>

Passwort: DOK_Bildung

Fokus Inhalt

- Wie erlebt ihr Gitti Grüter in diesem Ausschnitt?
- Wovon spricht Hannah?
- Wie steht Hannah zum Thema „Normalität“?

Fokus Filmsprache/Dramaturgie

- Achtet besonders auf den Sound und die Umgebungsgeräusche. Was fällt euch auf?
- Wie verläuft das Gespräch in diesem kurzen Ausschnitt?

Fazit: Führt eure Beobachtungen zusammen. Überlegt, was dieser Ausschnitt über das Thema ADHS aussagt.

c) Schriftliche Vertiefung zum Thema: Was ist eigentlich „normal“

Der amerikanische Kabarettist, Moderator und Schauspieler Trevor Noah sagt über ADHS:

„Als ich jung war und bei mir ADHS diagnostiziert wurde, wurde mir weisgemacht, dass ich nicht aufmerksam sein kann. Aber das stimmt nicht. Ich bin sehr gut darin, aufmerksam zu sein. Ich kann mir nur nicht aussuchen, worauf ich meine Aufmerksamkeit richte. [...] Wir gehen mit Themen wie ADHS um, als wären sie gut oder schlecht, anstatt zu verstehen, dass sie vielleicht einfach nur nicht der Norm entsprechen. Ist eine Person, die klein ist, gut oder schlecht? Nein, sie ist einfach klein und wir bezeichnen jemanden nur deshalb als ‚klein‘, weil jemand im Vergleich zur allgemeinen Bevölkerung klein ist. Genauso ist jemand, den wir ‚groß‘ nennen, groß relativ zur allgemeinen Bevölkerung. Wenn man groß ist, stößt man sich vielleicht öfter den Kopf und wenn man klein ist, kommt man vielleicht an bestimmte Dinge, die für eine durchschnittliche Körpergröße gebaut sind, nicht heran. Ich denke, das Gleiche gilt für den Geist. Wenn du das Glück hast, einen Verstand oder eine Mentalität zu haben, die der Norm entspricht, werden die meisten Erfahrungen für dich funktionieren und die meisten Dinge im Leben einen Sinn ergeben. Wenn Dein Verstand aber nicht der Norm entspricht, bedeutet das nicht, dass etwas mit Dir nicht stimmt. Trotzdem musst Du lernen zu verstehen, wie Dein Verstand auf eine Welt reagiert, die für die entworfen wurde, die der ‚Norm‘ entsprechen.“



Lest den Text von Trevor Noah. Er stammt aus einem Podcast, den ihr auch ganz anhören könnt, wenn ihr wollt (er ist allerdings auf Englisch).

Trevor Noah ON: For People Who FEEL LOST In Life:
www.youtube.com/watch?app=desktop&v=a5BHutz6P-g

Schreibt einen kurzen Text über einen konkreten Moment in eurem Leben, in dem ihr selbst erlebt habt, wie eine „Norm“ euch behindert oder eingeschüchtert hat. Bleibt nicht bei der Beschreibung des Problems stehen, sondern überlegt, wie man diese konkrete Norm weniger wirkmächtig machen könnte. Lasst euch dabei vom Film oder vom oben stehenden Zitat inspirieren.

d) Die filmische Darstellung von ADHS



**Analyse Filmausschnitt „Riesenrad“:
 Beobachtungsaufgaben vor der Sichtung des Ausschnitts**

Teilt euch in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe achtet besonders auf das, was gesagt wird, die andere Gruppe konzentriert sich vor allem auf die Gestaltung der Szene und die Filmsprache. Tauscht euch nach der Sichtung des Ausschnitts über eure Beobachtungen aus und findet ein Fazit.

Hier finden Sie alle Ausschnitte:
<https://vimeo.com/886846757/2713534482?share=copy>
 Passwort: DOK_Bildung

Fokus Inhalt

- Wie lautet die „Regieanweisung“ an Sarah in dieser Szene?
- Wovon spricht Sarah, während sie Riesenrad fährt?

Fokus Filmsprache/Dramaturgie

- Diese Szene ist, wie einige andere Szenen mit Sarah, mit einer Snorry-Cam (Kamera, die auf einer Art am Körper befestigten Selfie-Stick sitzt) gedreht. Wie nehmt ihr die Bilder wahr?
- Welle Rolle spielt in dieser Szene die Tongestaltung?

Fazit:

Führt eure Beobachtungen zusammen und überlegt, was dieser Ausschnitt über das Thema ADHS aussagt.

5) Vertiefende Aufgabe zum Thema Filmsprache



Analyse Filmausschnitt „IKEA Tableau“: Beobachtungsaufgaben vor der Sichtung des Ausschnitts

Teilt euch in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe achtet besonders auf das, was zu sehen ist, die andere Gruppe konzentriert sich vor allem auf das, was zu hören ist.

Tauscht euch nach der Sichtung des Ausschnitts über eure Beobachtungen aus und findet ein Fazit.

Hier finden Sie alle Ausschnitte:

<https://vimeo.com/886773984?share=copy>

Passwort: DOK_Bildung

Fokus auf das, was zu sehen ist

- Wie ging es euch bei der Betrachtung der Szene? Was habt ihr gesehen? Worauf habt ihr euch fokussiert?
- Welches Gefühl hat die Szene bei euch hinterlassen?

Fokus auf das, was zu hören ist

- Was hört ihr? Welche Geräusche könnt ihr auch einer sichtbaren Quelle zuordnen, welche nicht?
- Wie entwickelt sich die Geräuschkulisse im Verlauf der Szene?

Fazit:

Führt eure Beobachtungen zusammen und überlegt, warum dieser Ausschnitt Teil der Films ist und welche Wirkung er erzielen soll. Überlegt in einem zweiten Schritt, wie diese Wirkung erzielt wird.

6) Vertiefende Aufgaben Dokumentarfilm

Vergleich der eigenen Ideen mit dem Film

Wenn ihr die Vorbereitungsaufgabe „Ein anderer Film ist möglich!“ gemacht habt, nehmt euch die festgehaltenen Ergebnisse noch mal vor.

- Vergleicht eure Filmideen mit dem vorliegenden Film. Was ist anders, was wurde ähnlich durchgeführt, wie ihr euch das gedacht habt?
- Könnt ihr nachvollziehen, warum Gitti Grüter diese Form der Herangehensweise gewählt hat?
- An welcher Stelle wärt ihr anders vorgegangen?
- Wie gefällt euch das Ende des Films? Warum könnte Grüter dieses Ende gewählt haben?

Zum Thema

Bitte um Aufmerksamkeit, Regie: Gitti Grüter, Schweiz 2016, 16 Minuten

<https://vimeo.com/gittigrüeter>

Hirschhausen und ADHS

<https://www.ardmediathek.de/video/hirschhausens-check-up/hirschhausen-und-adhs/das-erste/Y3JpZDo-vL2Rhc2Vyc3RlMRL2hpcnNjaGhhdXNlbnMtY2hlY2stdXAvMjAyMyoxMCozMf8yMCoXNS1NRVo>

Das solltest du über ADHS wissen, Quarks, von Rebecca Deus

<https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/das-solltest-du-ueber-adhs-wissen/>

Übersehene Mädchen, Spektrum, von Kirsten Stollhoff

<https://www.spektrum.de/magazin/maedchen-mit-adhs/2104173?utm>

Die Welt der Frauen und Mädchen mit AD(H)S, Christine Carl, Ismene Ditrich, Christa Koentges, Swantje Matthies, Beltz Verlag 2022

Zu Film / Dokumentarfilm

Braun, Bettina: Eingriff in die Realität – Die Arbeit einer Dokumentarfilmerin.

kinofenster.de 2016

www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1605/kf1605-sonita-eingriff-in-die-realitaet/

Heinzelmann, Herbert: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Eine kurze Geschichte des Dokumentarfilms.

kinofenster.de 2007

www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0711/wie_wirklich_ist_die_wirklichkeit/

Hoffmann, Kay/Kilborn, Richard/Barg, Werner C. (Hrsg.): Spiel mit der Wirklichkeit. Zur Entwicklung doku-fiktionaler Formate in Film und Fernsehen. Konstanz 2012

Klant, Michael/Spielmann, Raphael (Hrsg.): Grundkurs Film 1: Kino, Fernsehen, Videokunst:

Materialien für die Sek I und II. Braunschweig 2008

Wacker, Kristina: Filmwelten verstehen und vermitteln. Das Praxisbuch für Unterricht und Lehre. Konstanz/München 2017

Ziemann, Luc-Carolin: Dokumentarfilm im Unterricht, ein modularer Baukasten zur pädagogischen Arbeit mit Dokumentarfilm

Modul 1: Umgang mit der Wirklichkeit,

<https://www.medienradar.de/lernmodule/dokumentarfilm-umgang-mit-der-wirklichkeit>

Modul 2: Filmgestalterische Mittel im Dokumentarfilm,

<https://www.medienradar.de/lernmodule/filmgestalterische-mittel-im-dokumentarfilm>

Modul 3: Wie ein Dokumentarfilm entsteht

<https://www.medienradar.de/lernmodule/wie-ein-dokumentarfilm-entsteht>

Modul 4: Do It Yourself! Mit kreativen Aufgaben dokumentarische Arbeitsweisen nachvollziehen

<https://www.medienradar.de/lernmodule/do-it-yourself-mit-kreativen-aufgaben-dokumentarische-arbeitsweisen-nachvollziehen>

filmportal.de: Das dokumentarische Porträt

www.filmportal.de/thema/das-dokumentarische-portraet

www.filme-im-unterricht.de/

Alle wichtigen Informationen zum rechtssicheren Filmeinsatz im Schulunterricht. Hier finden Lehrer Quellen und Methoden für zeitgemäße Mediennutzung.

www.kinofenster.de

Onlineportal für Filmbildung der Bundeszentrale für politische Bildung. Filmgespräche, Hintergrundinformationen und eine Sammlung filmpädagogischer Begleitmaterialien.

www.visionkino.de

Website von Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz. Filmtipps für die schulische und außerschulische Filmarbeit, umfangreiche Informationen zu den SchulKinoWochen, News aus dem Bildungsbereich.